

## Blatt 22, Hollabrunn

### Bericht 1976 über mikropaläontologische Untersuchungen (Foraminifera) auf Kartenblatt 22 (Hollabrunn)

VON MANFRED E. SCHMID

Herr HR Dr. R. GRILL übergab mir auch heuer wieder zahlreiche Proben, von denen zwei, nämlich die Proben Gr E 1331 a und Gr E 1331 b, beide S Parisdorf, bemerkenswert erscheinen. Neben verschiedenen Durchläuferformen und kleinen *Globigerinen* weisen beide Proben *Uvigerina* aff. *acuminata* HOSIUS auf (diese Form tritt nicht selten auch in der Ziegelei Laa/Thaya auf). In der Probe E 1331 b fand sich auch ein Exemplar der Leitform *Uvigerina graciliformis* PAPP & TURNOVSKY. Die Proben sind daher in das Karpatien einzustufen.

### Bericht 1976 über eine Molluskenfauna von Frauendorf a. d. Schmida auf Blatt 22, Hollabrunn

VON FRANZ STOJASPAL

Von Herrn Chefgeologen Dr. STRADNER wurde in der Grobsandgrube am Fuße der Motocrosspiste, Westhang des Geißberges bei Frauendorf a. d. Schmida, eine mehrere Meter große Tonlinse als Einlagerung in den Schotterkörper entdeckt, die eine reiche Molluskenfauna enthielt. Eine erste Übersicht des Materials ergab die folgenden Arten:

*Clithon pictus* (FERUSSAC)  
*Clithon pachii* (HÖRNES)  
*Rissoina* cf. *obsoleta* (PARTSCH)  
*Turritella terebralis subgradata* SACCO  
*Pirenella bicincta turritogracilis* (SACCO)  
*Pirenella* „*moravica* (HÖRNES)“  
*Pirenella picta* (DEFRANCE)  
*Pirenella* sp.  
*Mitrella fallax* (HÖRNES & AUINGER)  
*Dorsanum echinatum* (HÖRNES)  
Landschneckenreste (Heliciden)  
*Ostrea* sp.  
Balanidenplatten

Die Fauna weist auf reduzierte Salinität und in ihrer Zusammensetzung auf Karpatien.

## Blatt 36, Ottenschlag

### Bericht 1976 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 36, Ottenschlag (Waldviertel)

VON GERHARD FUCHS

Im Berichtsjahr wurde, nach Übersichtsbegehungen im Bereich Ulrichschlag—Gutenbrunn, der bisher kartierte Bereich gegen W und N erweitert. Neu aufgenommen wurden die Gebiete Nussendorf—Schwarzau—Neukirchen a/Ostrong—Würnsdorf—Pöggstall—Mollendorf—Streitwiesen—Mannersdorf.

Die Monotone Serie baut sich aus meist recht massiven, großblockig zerfallenden Paragneisen auf. Diese, häufig Cordieritführenden Gesteine zeigen perlgnaisartige,

unruhig schlierige, nebulitische oder aderige Struktur. In der einförmigen Paragneisfolge treten untergeordnet sehr lichte, Sillimanit-führende, flaserige Orthogneise auf. Ein solcher Gesteinszug ist vom Nussenbach, östlich an Fritzelndorf vorbei bis südlich Mürfelndorf zu verfolgen. Dem gleichen Niveau entspricht der Orthogneiszug der St. Annakirche bei Pöggstall. Eine weitere Orthogneis-reiche Zone zieht von W Schwarzau bis in den Bereich nördlich Oberdörfel und setzt dann wieder südlich Krempersbach ein. Ein anderer Zug ist von Oberbierbaum zur Roten Lacke zu verfolgen.

Kalksilikatschollen finden sich immer wieder in den Gneisen der Monotonen Serie, größere Körper treten allerdings nur um Oberbierbaum und östlich Landstetten auf.

Auch Granat-Pyroxenamphibolite bilden als kleine Körper seltene Einschaltungen in der Monotonen Serie (z. B. E. Auhof).

Die Gesteine der Monotonen Serie fallen mittelsteil gegen E bis SE ein, nur im S, im Raum Nussendorf, wird das ESE- bis SE-Fallen steil, z. T. tritt sogar WNW-Fallen auf. Es deutet sich somit in diesem Bereich stärkere Unruhe an, was mit dem Konvergieren und fast vollständigen Auskeilen der Bunten Serie bei Artstetten zusammenhängen dürfte.

Die wenigen meßbaren Achsen tauchen gegen ESE ein.

Gänge von fein- bis grobkörnigen Zweiglimmergraniten, Apliten und Pegmatoiden ( $\pm$  Turmalin) durchschlagen unverschiefert die Gesteine der Monotonen Serie. Sie finden sich auch noch im überlagernden Dobra Gneis und im tieferen Teil der Bunten Serie. Zum Unterschied von örtlich mobilisierten Granitoiden dürften diese Gänge von den variszischen Magmatiten abzuleiten sein.

Im Hangendbereich der Monotonen Serie wechsellagern deren Paragneise mit solchen von lagig-bankigem Charakter, wie er für die Bunte Serie typisch ist. Dies könnte als stratigraphischer Übergang oder als tektonische Mischserie gedeutet werden. Letzteres ist nach dem unten behandelten Beobachtungsbestand wahrscheinlicher.

Im Vorjahresbericht wurde ein geringmächtiger Granulitzug aus dem Gebiet zwischen Jasenegg und Prinzelndorf erwähnt. Dieses 1—4 m mächtige Band konnte nun nach S bis ins Krotental verfolgt werden, nach N bis in die Westflanke des Mandelgupf, östlich der St. Annakirche bei Pöggstall. Der Granulit ist licht, plattig-bänderig ausgebildet und führt außer Granat auch Disthen. Biotitisierung von Granat ist öfters als Zeichen rückschreitender Umwandlung festzustellen. Es ist interessant, daß die begleitenden Gesteine, z. T. Sillimanit-führende Paragneise und der Dobra Gneis stark durchbewegt sind und z. T. ebenfalls dünnplattig und im Gefüge dem Granulit ähnlich werden. In der Westflanke des Mandelgupf werden von dieser Entwicklung auch Hornblende-führende Lagen aus dem Dobra Gneis betroffen. Ich betrachte die augenfällige Tektonisierung in der Umgebung des Granulits nicht als Folge einer etwaigen Einschuppung desselben, sondern vertrete die Auffassung, daß das schmale, aber sehr aushaltende Granulitband an einem Bewegungshorizont zwischen Monotoner und Bunter Serie bzw. Dobra Gneis entstanden ist. Vermutlich war Austreibung des  $H_2O$  im Bereiche stärkster Scherwirkung für die Granulitentstehung verantwortlich. Sicher sind Bedingungen der höheren Amphibolitfazies während dieser Durchbewegung als Voraussetzung anzunehmen. Späteres Wiederaufleben der Störungszone hat die örtlich auftretenden Muskowit-führenden und phyllonitischen Gesteine erzeugt.

Der Dobra Gneis ist von der Talenge östlich Pöggstall über den Mandelgupf, Hinterberg, bis westlich der Kote 598 (Straße zwischen Seiterndorf und Mürfelndorf) zu verfolgen. Im Graben des Mürfelndorfer Baches östlich Mürfelndorf setzt ein anderer Zug von Dobra Gneis ein, der das Schwarzau-Tal quert, und im Krotenbachtal bis

an die südliche Blattgrenze zieht. Der recht typische, gebankte Augengranitgneis bis Aplitgneis mit häufigen Amphibolitlagen ändert jedoch gegen den südlichen Blattrand zu seinen Charakter. Der Gesteinszug setzt sich dort aus Hornblendebiotitgneisen, Aplitoiden und Pegmatoiden zusammen. Es scheint, daß der Dobra Gneis dort eine spätere, wohl variszische Mobilisation erfahren hat. Wie im Dobra-Gebiet ist auch im Pöggstaller Bereich der Dobra Gneis eng mit der Bunten Serie verbunden und enthält eingefaltete Muldenzüge derselben (z. B. Mandelgupf).

Bei Streitwiesen quert ein weiterer östlicherer Dobra Gneiskörper das Weital. Dieser Antiklinalkern taucht gegen Mollendorf zu, gegen S achsial unter die Bunte Serie ab.

Die ziemlich genau N—S streichenden Dobra Gneiszüge fallen mittelsteil bis steil gegen E ein und zeigen SSE-abtauchende Achsen.

Über dem Dobra Gneis folgt die Bunte Serie mit lagigen Biotit-Plagioklasgneisen, Quarziten, Marmoren, Kalksilikatfelsen, Graphitschiefern und Amphiboliten. Die Marmore sind im untersuchten Bereich ziemlich zerrissen, meist linsenartig und bilden keine zusammenhängenden, weit verfolgbareren Züge (z. B. Im Gsteinert, Zogelsdorf—Mannersdorf). Hingegen ist der Kalksilikatfelszug, welcher der Streitwiesener Antiklinale folgt, sehr beständig. Er zieht von Hollenstein gegen S zum Jasenegger Kogel, wo er gegen NE umschwenkt, östlich Greißl das Weital quert und durch die Westflanke des Wachtberges (720 m) gegen N weiterzieht.

Die Gesteine der Bunten Serie tauchen im allgemeinen mittelsteil gegen E bis SE ein, im Bereich Mannersdorf macht sich ENE-Fallen geltend. Innerhalb der generell E-fallenden Bunten Serie sind eine Reihe von Großfalten zu erkennen, die z. T. schon in früheren Aufnahmsberichten erwähnt wurden. Im großen zeigt sich in der Bunten Serie des Aufnahmsgebietes ein deutliches Konvergieren der Gesteinszüge gegen SW, gegen Artstetten zu. In dieser Richtung wird die Bunte Serie tektonisch stark reduziert.

## Blatt 38, Krems

### Bericht 1976 über geologische Aufnahmen im Perm von Zöbing auf den Blättern 21, Horn und 38, Krems

VON WERNER VASICEK (auswärtiger Mitarbeiter)

Ähnlich wie im Vorjahr wurde die Sedimentbedeckung der Permscholle untersucht. Über die Tertiärbedeckung auf Kartenblatt 38 (Krems) soll im folgenden berichtet werden.

Die Hochfläche im Bereich des Heiligensteins, die zwischen Kamp- und Strassertal liegt, wurde dazu genauer begangen. Sie tritt morphologisch als relativ ebene Fläche in Erscheinung, die fast vollständig dicht bewaldet ist. Durch neue Aufschlüsse, die in der letzten Zeit bei Kommissierungsarbeiten entstanden sind, konnte beobachtet werden, daß diese Fläche als Tertiärbedeckung des Perms von Zöbing zu verstehen ist. Es handelt sich dabei um kaolin- und feldspatreiche limnische z. T. sehr bunte Sande, die zur Basis des Eggenburgien zu rechnen sind.

Der Großteil dieser neuen Aufschlüsse liegt am S-Rand der Heiligenstein-Hochfläche bzw. an der Kante zum Grubtal und ist mit geringmächtigem Löß überlagert. Der bedeutendste Aufschluß liegt 200 m südlich des Höhenpunktes 360. Hier ist durch Kommissierungsarbeiten ein SW—NE Profil entstanden, das einen Komplex von 4 m aufschließt. Basal liegt etwa 1,8 m grauer, sehr feldspatreicher mittelkörniger, nicht geschichteter Sand. Dieser wird von 2 m mächtigen, sehr feinen bunten Sanden mit geringmächtigen Lagen von zum Teil nicht gerundeten Kristallinkomponenten über-